



**Mobile Installation**  
Das künstlerisch-performativ arbeitende Kochkollektiv Healthy Boy Band: Lukas Mraz, Philip Rachinger und Felix Schellhorn.



»Gegen die Einsamkeit«  
Enstanden in der Projektreihe  
»Wirtshauslabor«.

Fotos: Nina Kerrath, Ian Ehm/friendshipis/kulturhauptstadt Bad Ischl, Salzkammergut, 2024, Söhler Koechert

# HIER IST IHR WECKRUF!

Bad Ischl im Salzkammergut ist in das Kulturhauptstadt-Jahr gestartet, 150 Medienvertreter:innen aus 14 Ländern waren Zeug:innen einer großen Euphorie. Warum die künstlerische Leiterin von einem Weckruf spricht und was der Titel in der Praxis bedeutet.

TEXT NICOLA AFCHAR-NEGAD



**Traumkulisse**  
Das Salzkammergut zieht natürlich auch ohne Kulturhauptstadt-Titel.

**V**eszprém in Ungarn, Bad Ischl bzw. das Salzkammergut in Österreich und Chemnitz in Deutschland – drei Städte bzw. Regionen, die auf den ersten Blick nur wenig gemeinsam haben. Was sie verbindet: Sie waren (Veszprém), sind (Bad Ischl Salzkammergut) oder werden (Chemnitz) Kulturhauptstädte Europas. Eine Ehre – und eine Aufgabe. Eine, die das Ganze kennt, ist Bettina Steindl. Die Österreicherin hat bereits Linz (2009) und Ruhr (2010) betreut. 2019 scheiterte Steindl mit »Dornbirn plus« im Finale der Bewerbung um die Kulturhauptstadt 2024. Die Leiterin des Bewerbungsbüros sagt, sie sei bis heute enttäuscht darüber, den Zuschlag nicht bekommen zu haben, aber: »Der Umgang damit wird besser.« Wer sich dreimal diesem jahrelangen Prozess stellt, muss an die Sache glauben, so viel steht fest. Deswegen ist Steindl auch die perfekte Interviewpartnerin für eine Geschichte über Nutzen und Herausforderungen, die mit einem solchen Titel einhergehen. Und das seit 1985, denn die Geschichte der Kulturhauptstädte jährt sich nächstes Jahr zum 40. Mal. »Kriterien und Strukturen haben sich verändert bzw. der Zeit angepasst«, so Steindl, die das Format der Kulturhauptstadt »für sehr zeitgenössisch« und sogar »wichtiger denn je« hält. »Ich finde, der Reiz liegt gerade darin, nicht so bekannte Städte auf der großen Bühne Europas zu präsentieren.« Als sie mit ihrer Arbeit für Linz 2009 startete, sei einer der ersten Zeitungssätze folgender >



**Gut für die Gastro**  
Konzerte, wie hier im Kulturbistro »Papirkutya«.



**Damals**  
Eröffnung in Veszprém mit Yvette Bozsik und ihrer Tanzgruppe.



**Objekte**  
im öffentlichen Raum, Veszprém 2023.



heuer in Bad Ischl Salzkammergut. Das »Wirtshauslabor« ist so eine Geschichte. Mit Vertreter:innen lokaler und europäischer Spitzengastronomie sowie Kunst und Kultur werden Themenstammtische initiiert, Wirtshäuser belebt und Wirtshauslabore in Tourismus- und Berufsschulen einberufen. Stark involviert: Gastronom Jochen Neustifter. »Die Zeit des klassischen Wirtshauses ist abgelaufen. Oder möchte man heute noch das Wirtshaus, in dem von in der Früh bis spät abends getrunken und geraucht wird, beim Kartenspiel Haus und Hof verspielt werden und am Stammtisch die Politik stattfindet? Ganz zu schweigen davon, dass im Gasthaus nur die Männer waren, die Frauen wurden nur als Bedienung geduldet.« Klare Worte von Neustifter, der gemeinsam mit dem Nachwuchs der lokalen Tourismusschule leer stehende Lokalitäten neu bespielt. »Ich denke, zurzeit sind viele junge Gastronom:innen damit beschäftigt, die Wirtshauskultur zu suchen und neu zu definieren.« Es wird spannend, zu sehen, welche Antworten man in Bad Ischl findet. Und wie lange sie nachhallen. Oft ist es ein Bauwerk,

Fotos: Balázs Dányi, Shutterstock, Jan Wolter / dpa / picturedesk.com, Hendrik Schmidt / dpa / picturedesk.com, beige stellt

das die Kulturhauptstadt-Zeit überdauert (Beispiel: die Grazer Murinsel), manchmal ein Imagewandel (wie in Glasgow) und im besten Fall ein langfristiger Aufschwung. Nachhaltigkeit findet sich inzwischen auf Position eins des Kriterienkatalogs der Jury. Denn warum sollten Millionen um Millionen in diese Projekte investiert werden? Steindl: »Für jeden investierten Euro kommen sechs zurück. Es heißt, das jede:r Kulturtourist:in mehr ausgibt, laut dem österreichischen Ministerium für Arbeit und Wirtschaft sogar um 25 Prozent mehr. Elisabeth Schweeger, künstlerische Leiterin von Bad Ischl Salzkammergut 2024, sagt dazu: »Was ich mir persönlich wünsche: dass dieses Jahr als gelebter Weckruf verstanden wird. Als Appell an die politischen Verantwortlichen in diesem Land, in Europa – und letztlich der ganzen Welt –, die Kraft der Kultur in noch viel größerem Umfang als bisher zu fördern.« Und Steindl ergänzt einen weiteren Gedanken: »In der Kunst agiert man ähnlich wie in der Wissenschaft, nur dass sich Künstler:innen im Heute schon trauen, die Zukunft anzusprechen. Gerne auch kritisch.«



**Chemnitz, Kulturhauptstadt 2025**  
Das Heizkraftwerk Nord wird nächstes Jahr vermutlich größere Bekanntheit erlangen.



**Eine Stadt bereitet sich vor**  
Chemnitz hat mehr zu bieten als Marx-Nischel (eigentlich Marx, Nischel ist sächsisch für Kopf) und Ost-Architektur.



> gewesen: »Linz ist touristisch gesehen die Zentralsahara.« Es tat sich einiges, unter anderem brachte das Kulturhauptstadt-Hosting neuen Schwung in die alte Debatte um ein Musiktheater für die oberösterreichische Hauptstadt. Aber was bringt die Kulturhauptstadt-Schärpe der Hospitality-Branche, den Gastronom:innen und Hoteliers? »Sie sind sogenannte POS, also Points of Sale. Beinahe alle Besucher:innen treten in Kontakt mit einem Hotel und/oder einem Gastronomiebetrieb. Daher müssen sie stark eingebunden werden. Üblicherweise gibt es eine Hospitality-Abteilung im Kulturhauptstadt-Team, die sich gezielt um die Belange kümmert.« Das gehe von Informationsmaterial bis hin zur Kreation anlassbezogener Drinks, so Steindl. Und nicht selten sind Gastro und Hotellerie auch Inhalt des Programms, wie

»Oder möchte man heute noch das Wirtshaus, in dem von in der Früh bis spät abends getrunken und geraucht wird (...)?«

JOCHEN NEUSTIFTER Gastronom

BLICK ZURÜCK UND NACH VORN

Balázs Kovács, Österreich-Vertreter von Veszprém-Balaton 2023, blickt auf mehr als 3000 Programmpunkte zurück, die seiner Region, davon ist er überzeugt, auch nachhaltig genutzt haben. Um ein Beispiel zu nennen: »Im Rahmen eines Projekts wurden leer stehende Geschäftslokale zu Schauplätzen der Gastro- und Kulturszene umgewandelt – und sind heute kultige Lokale.« Die Zahlen: »Laut einer ersten Hochrechnung sind die Gästezahlen in den Restaurants und Hotels um über 40 Prozent gewachsen, der Anteil der internationalen Klientel sogar um 60 Prozent. 1,5 Millionen Menschen

besuchten im letzten Jahr die historische Innenstadt von Veszprém, das wissen wir dank der Auswertung von Mobilfunkbetreibern.« Das hört sich, zumindest in der Zusammenfassung, ja ganz prächtig an. Wenig verwunderlich also, dass sich auch André Gruhle in Chemnitz bereits auf das freut, was kommt. Gruhle von der SEG Unternehmensgruppe, die gleich vier Restaurants führt, ist »persönlich wahnsinnig motiviert, in dieser doch unsicheren Zeit in meine Gastronomie zu investieren. Der Aufwand neben dem täglichen Geschäft ist immens, jedoch spornt uns diese einmalige Chance an, die Doppelbelastung zu meistern.« Schon jetzt verzeichne man in der sächsischen Stadt einen deutlichen Gästezuwachs aus allen Teilen der Welt, so Gruhle. Er spricht aber auch davon, dass man erst lernen musste, das >



**Neu entdecken**  
Kongressstadt Bad Ischl –  
2024 noch einmal ganz neu zu entdecken.



**Ein Urlaubsland erfindet sich neu**  
Aktuell im Haus der Geschichte Österreich.

## DER GAST WILL DAS!

Über eine getriebene Branche: Gleich drei Ausstellungen in Wien und in Niederösterreich beschäftigen sich aktuell mit dem Thema Tourismus am Land.

> »wir die Kulturhauptstadt sind. Das hat was mit uns gemacht.« Man wachse stark zusammen. Was Gruhle hier – zum Glück positiv – sieht, ist immer wieder und so fix wie das Amen im Gebet Teil des dreijährigen Bewerbungsprozesses. Man muss sich erst finden – sowohl als Team als auch als Stadt bzw. Region. Deswegen brauche es auch professionelle Kulturmanager:innen, die aus der Vielfalt schöpfen können. Auch wenn es etwas kitschig klingt: Das macht eine Kulturhauptstadt nun mal aus, zumindest eine erfolgreiche. In Bad Ischl Salzkammergut leben 85 Prozent der Veranstaltungen vom kreativen Input, der aus den 23 Gemeinden stammt. 15 Prozent werden international bespielt. »Der Prozess ist das Projekt«, ist Steindl überzeugt. »Das habe ich als Gasthauskind vermutlich auch so gelernt.« <

Leser:innen, die sich für das Thema Kulturhauptstadt interessieren, könnten sich auch für Tourismus am Land – und wie er sich entwickelt – begeistern. Das hängt ja doch zusammen. Wie passend, dass es hierzu gerade so einiges gibt, zumindest für all jene, die in Ostösterreich leben. Konkret: »Über Tourismus« (21. 3. bis 9. 9. 2024, AzW), »Zimmer frei! Urlaub auf dem Land« (bis 2. 2. 2025, Museum Niederösterreich) und »Holidays in Austria! Ein Urlaubsland erfindet sich neu« (bis 6. 1. 2025, hdgö). Eine besondere Empfehlung gilt dem Ausstellungskapitel »Der Gast will das!« im Architekturzentrum Wien. Kuratorin Katharina Ritter dazu: »Wir haben diese Aussage im Rahmen unserer Recherche sehr oft gehört und uns gefragt, was es damit auf sich hat. Verhält es sich tatsächlich so – oder ist es nur eine Annahme? Es führt auf jeden Fall dazu, dass die Tourismusindustrie und die Hotellerie im Besonderen zu Getriebenen werden. Es wird eine Investitionsspirale in Gang gesetzt, die

so manchen schon finanziell überfordert hat.« Ritter und ihre Kolleginnen zeigen sowohl Beispiele von Hotels, die sich stetig weiterentwickeln, als auch von Häusern, die dem Wachstum trotzen. »In unserer wachstumsorientierten Gesellschaft gilt es als undenkbar, sich dieser Dynamik zu entziehen«, so die Kuratorin. »Es gibt jedoch auch Situationen, in denen Wachstum schlicht nicht möglich ist, sei es durch topografische Gegebenheiten oder Denkmalschutz. Oder aber auch durch Hoteliers, die sich bewusste dagegen entscheiden.« Passend zum AzW geht es in »Über Tourismus« natürlich stark um die Rolle der Architektur. Fun Fact: Viele Hotelierskinder sind, so hat Ritter beobachtet, Architekt:innen geworden. »Vielleicht, weil man außerhalb der Saison eigentlich immer auf einer Baustelle lebt?« Interessante Gedanken, die weiterverfolgt werden sollten. Hingehen, anschauen – und wer weiter weg wohnt: Es erscheint ein Katalog zur Ausstellung!